

ten, wenn dadurch Fehler vermieden werden. Dieses Bestreben, so zu wirtschaften, daß die Genossenschaften ständig stärker werden, bestimmt die gesamte Arbeit unserer sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe. Das entspricht der Ziel- und Aufgabenstellung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus.

Eine solche ökonomische Entwicklung ist nicht nur zum Nutzen für jedes Mitglied der Genossenschaft, sie ist nicht nur zum Vorteil für jede LPG, eine solche ökonomische Entwicklung stärkt die gesamte Republik, weil die gesamte Volkswirtschaft dadurch gewinnt. Das aber bedeutet, daß die Republik ihre nationale und internationale Mission im ökonomischen Wettstreit mit dem Kapitalismus besser erfüllen kann.

Wie müssen sich angesichts dessen Parteimitglieder verhalten, wie die Genossen Viehpfleger in der LPG „Weltfrieden“? Sie müssen in vollem Umfang erkennen und begreifen, von welcher großen Bedeutung das Verhalten jedes einzelnen Genossen ist, daß es vor allem und zuerst von ihm abhängt, die Entwicklung voranzutreiben und andere dabei mitzureißen.

Aufgaben diskutiert

Dazu ist die Kraft der gesamten Parteiorganisation nötig. Als unmittelbare praktische Aufgabe ergibt sich für die Parteiorganisation in der LPG „Weltfrieden“, den ganzen mit der falschen Vergütungsweise in den Milchviehställen zusammenhängenden Komplex noch einmal politisch-ideologisch in einer Mitgliederversammlung zu diskutieren, eine einheitliche Meinung zu erreichen und auf dieser Grundlage in der Genossenschaft voranzumarschieren. Tritt die Parteiorganisation geschlossen auf, dann ist die Lösung des Problems in der LPG „Weltfrieden“ gesichert, dann kann auch hier ein Hemmnis beseitigt werden, das sich zum Nachteil der LPG, und nicht nur der LPG, auswirkt.

Keiner soll glauben, daß diese Gedanken einfach und reibungslos im Zirkel entwickelt wurden. Es war vor allem eins, das auffiel: Als die praktische Frage, das Beispiel der Milchproduktion und der Vergütungsweise in den Milchviehställen, auf den Tisch gepackt wurde, da belebte

sich die Diskussion zwar schlagartig, doch die theoretische Behandlung des Problems trat in den Hintergrund. Der Zirkel wurde vorübergehend zu einer Arbeitsbesprechung. Dabei kommt es doch in einem Zirkel des Parteilehrjahres darauf an, vor allem die politisch-ideologischen Zusammenhänge zu sehen und zu begreifen, daß unsere Lehre, der Marxismus-Leninismus, eine Lehre zum Handeln ist, daß wir, die Genossen und jeder Werktätige der Republik, sie im Leben, bei der Arbeit zum Wohle jedes einzelnen und der gesamten Gesellschaft beachten müssen.

So vermittelte dieser erste Zirkel im Parteilehrjahr eine Reihe von Erfahrungen für die nächsten Zirkel in den Grundorganisationen der Landwirtschaft. Auf einen Nenner gebracht sind es folgende:

Erste Erfahrungen

1. Die Zirkel sollen interessant und lebendig, operativ und praxisbezogen sein.
2. Der Zirkelleiter muß klare Vorstellungen darüber haben, wie die theoretischen Probleme des Themas mit den praktischen Fragen zu verbinden und zu behandeln sind.
3. Der Zirkelleiter sollte im Zirkel sein Augenmerk darauf richten, die Parteimitglieder zur konsequenten Einhaltung der Parteibeschlüsse zu erziehen.
4. Die Zirkel dürfen nicht zu Besprechungen ausschließlich über Fragen der Arbeitsorganisation, des Arbeitsablaufs usw. werden. Das sollte nur insofern der Fall sein, als dadurch dazu beigetragen wird, das diskutierte Problem umfassend zu klären.
5. Gut und nützlich ist es, wenn sich aus dem Zirkelverlauf Schlußfolgerungen für die unmittelbaren Aufgaben der Parteiorganisation ergeben.

6. Wichtig ist die persönliche Vorbereitung jedes Genossen auf den Zirkel, das heißt das Selbststudium.

Das gaben uns die Genossen der LPG „Weltfrieden“ an Erfahrungswerten nach dem ersten Zirkel im Parteilehrjahr 1963/64 mit auf den Weg.

M. G.